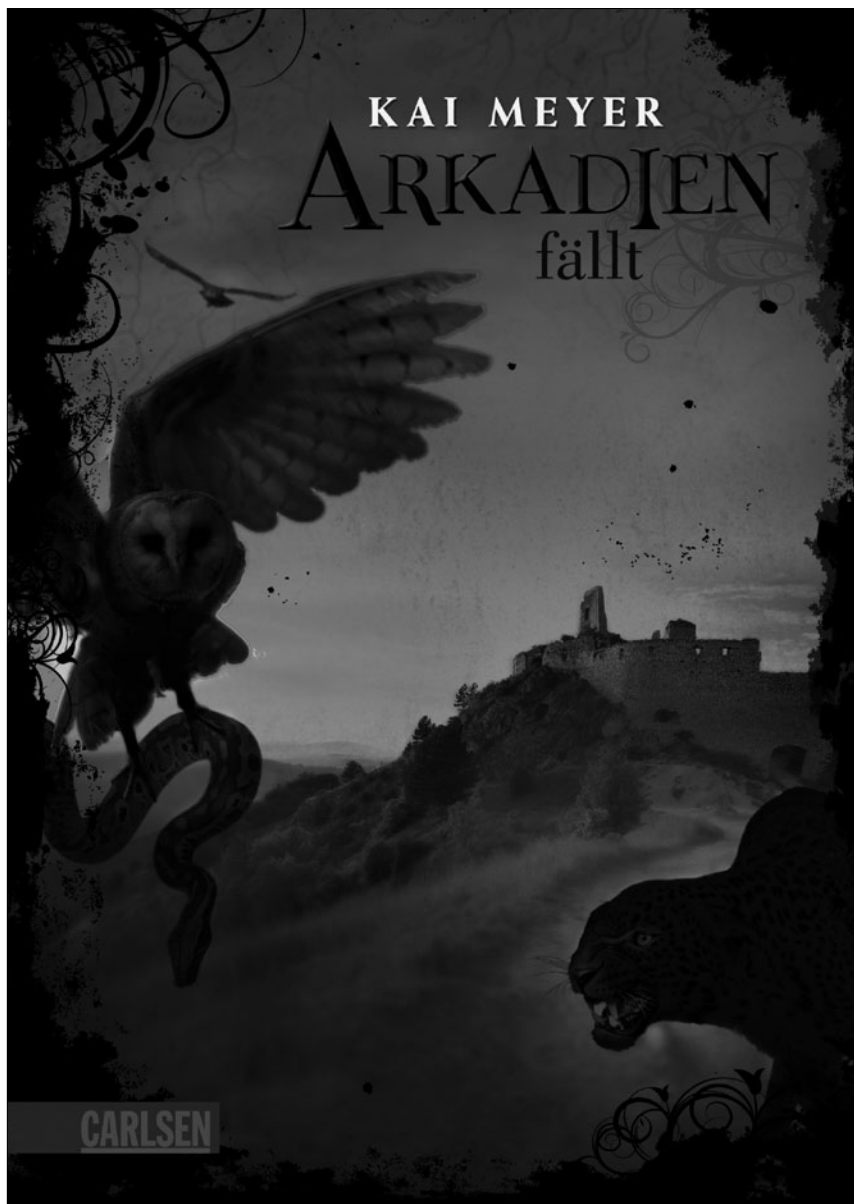


KAI MEYER

Arkadien fällt

KAI MEYER  
ARKADIEN  
fällt

CARLSEN



**i**

Im dritten und abschließenden Band der erfolgreichen Arkadien-Reihe geht es für Rosa und Alessandro noch einmal ums Ganze. Es kommt zum offenen Aufstand der Mafiamfamilien gegen die beiden jungen Clanführer, das junge Paar wird kreuz und quer über ganz Sizilien gejagt – und zu allem Überfluss machen sie Bekanntschaft mit einigen äußerst unangenehmen Vertretern der arkadischen Dynastien.

90.000 begeisterte Leser der Arkadien-Bücher freuen sich auf ein weiteres Abenteuer mit Rosa und Alessandro!

Alessandro löste sich ein Stück weiter unten aus dem Dickicht. Er trug einen hellgrünen Plastikbeutel in der Hand, unter seinem linken Arm klemmten Wasserflaschen. Sie lief ihm entgegen und erreichte ihn auf halbem Weg, mitten auf dem struppigen Wiesenstreifen unterhalb der Olivenbäume.

»Hat dich jemand gesehen?«, fragte sie.

»Ich hab die Kassiererin erschossen und jeden, der mir auf der Straße begegnet ist.«

»Gut so.«

»Im Laden war nur die Besitzerin, und die war um die hundert, schwerhörig und wahrscheinlich halb blind. Ein paar Arbeiter waren in einem Van auf dem Weg zur Hauptstraße, aber die haben mich nicht weiter beachtet.« Er hielt ihr die Tüte hin. »Brot, Käse, ein Messer, eine Tageszeitung – ich hab noch nicht reingeschaut, aber auf der Titelseite sind wir nicht.«

»Zahnpasta?«

»Wer braucht die?«

Sie verschränkte die Arme vor der Brust. »Ab sofort keine Küsse mehr.«

»Kaugummi?«

»Keine Chance.«

Er stellte die Plastikflaschen ab, kramte in der Tüte und zog eine Tube Colgate hervor.

Sie umarmte ihn. »Mein Held.«

Danach folgte eine Haarbürste. »Für Mädchen«, sagte er. »Pink mit Glitter.«

»Du kennst mich so gut.«

Er wühlte weiter. »Was gegen Kopfschmerzen. Heftpflaster. Neues Klebeband für unseren Gast.« Triumphierend zog er etwas Klobiges hervor. »Und das hier.«

Sie blickte auf die braune Schachtel. »Pralinen?«

»Ist nur die Verpackung. Sie hatten nichts anderes.«

Sie nahm die flache Pappbox entgegen. Der Inhalt war schwerer, als sie erwartet hatte. Mit spöttischem Lächeln blickte sie auf. »Ein Ring?«

»Mach schon auf.«

Rosa klappte den Deckel hoch. Schokoladengeruch drang ihr entgegen. »Ach!«

»Er steht dir gut, ganz bestimmt.«

Sie grinste. »Das ist so romantisch!«

»Hab mir schon gedacht, dass du dich zierst. Aber sie hatten keinen in Pink.«

Langsam hob sie den Inhalt heraus.

Ein Tacker. Druckluftgetrieben. Mit Achtzigermagazin.

»Das ist der schönste der Welt«, sagte sie.

»Der schönste, den ich kriegen konnte. Für das optische Defizit entschädigt die hübsche Verpackung.«

Rosa wog das Werkzeug andächtig auf den Handflächen, nahm es in die Rechte und befühlte Griff und Abzug. Gute Form, nicht zu schwer, leicht zu handhaben. Perfekt, um damit in Sekundenschnelle einem Menschen fünf, sechs Stahlklammern in die Haut zu tackern.

Er beobachtete sie, während sie an den nächsten Baum trat, den Tacker gegen den Stamm stieß und dreimal abdrückte. Mit wenigen Schritten war er bei ihr und berührte zärtlich ihre Hüfte. »Genau dieses Lächeln hab ich in den letzten Tagen vermisst.«

Sie wirbelte herum und sah ihm in die Augen. »Die *Natural Born Killers* können einpacken.« Sie fuchtelte mit dem Tacker. »Jede Pumpgun kackt dagegen ganz schön ab.«

»Aber wir sind unschuldig«, sagte er eine Spur nachdenklicher. »Die waren's nicht.«

Sie streichelte seine Wange. »Wir sind nicht die Guten«, sagte sie sanft, »und das weißt du.«

Er deutete auf den Tacker. »Übrigens hatten sie keinen Ring. Sonst hätte ich den genommen.«

»Dann muss ich dir auch was schenken.«

Sein Blick hielt sie fest, viel stärker als seine Hände. »Ich will einfach nur für immer mit dir zusammen sein. Egal, was noch passiert.«

Sie legte die ausgestreckten Arme auf seine Schultern, stellte sich auf die Zehenspitzen und küsste ihn. Plötzlich lachte er. »Pass mit dem Ding auf.« Da erst bemerkte sie, dass der Tacker an seinem Nacken lag.

»Vertraust du mir nicht?«

Er zog sie abermals an sich. Die Jacke hatte er schon vorhin ausgezogen, aber er roch noch immer nach Leder. Im Augenblick erregte sie alles an ihm, jeder noch so kleine Reiz, der wie Elektroimpulse auf sie übersprang und ihre Nervenenden zum Glühen brachte.

Sie gingen gemeinsam in die Knie, dann lagen sie beieinander im Gras. Nicht weit entfernt raschelte die Plastiktüte in einer Morgenbrise. Unten im Dorf blökten Schafe auf einer Wiese. Im Kofferraum des Volvo erwachte ihre Gefangene und rief übellaunig nach Frühstück.

Rosa streifte ihm das T-Shirt ab, küsste seine gebräunte Haut, die Rippenbogen, die sanften Erhebungen seiner

Muskulatur. Er schmeckte salzig, und auch das gefiel ihr. Sie öffnete seine Jeans, streifte sie herunter und fuhr mit den Fingerspitzen über seine Oberschenkel.

Alessandros Hände ertasteten an ihrem Rücken den Reißverschluss ihres Kleides. Sie machte es ihm leicht, schlängelte sich aus dem schwarzen Stoff und presste sich an ihn. Seine Zärtlichkeit brach ihr fast das Herz, so als gäbe es nichts zu verlieren, nichts zu befürchten, nur sie beide unter diesem Baum im Gras an diesem namenlosen Ort.

Ihr Körper bäumte sich auf, als er ihr den Slip über die Schenkel schob. Nur ihre Haut an seiner. Sie konnte nicht anders, als ihn zu beobachten, jede seiner Bewegungen, jedes Blinzeln, jedes Heben und Senken seines Brustkorbs. In diesem Moment wünschte sie ihn sich für immer so neben sich zu sehen, einfach nur atmen zu hören wie eine Folge kurzer, schneller Hitzestöße. Sie legte die Hand auf seine Brust, spürte sein Herz wie durch eine Membran. Eine unnatürliche Klarheit umgab sie, wenn sie zusammen waren, so als könnte sie ihn schärfer sehen, besser riechen, intensiver schmecken als irgendetwas anderes, mit dem sie je in Berührung gekommen war. Ihre eigenen Gefühle wären genug gewesen, um sie zu überwältigen, aber die seinen strahlten auf sie ab und erfüllten sie ganz und gar.

Sie war keine Romantikerin, kein bisschen anfällig für Bilder von Blumenwiesen und Sonnenaufgängen. Es überraschte und verstörte sie, dass sie jetzt Dinge empfand, über die sie früher die Nase gerümpft hätte. Und die sich nun, da sie selbst in einem dieser Bilder steckte, ganz real und ungewollt anfühlten.

Ihr Herz schien unter seiner Hand durch ihren Körper

zu wandern, alles in ihr pochte und pulsierte. Die Schlange träumte ungestört weiter, ergab sich völlig ihrer Kontrolle. Rosa hatte dazugelernt. Keine ungewollten Verwandlungen mehr.

Er flüsterte etwas in ihr Haar und der Klang seiner Stimme war so eindringlich wie alles, was er tat. Ihre Lippen folgten den festen Strängen unter seiner Haut von der Schulter den Hals hinauf, suchten seinen Mund, küssten ihn, bis sie kaum noch Luft bekamen. Ihre Zunge schien zu prickeln, dann zu brennen, aber es war noch immer ihre eigene, nicht die der Schlange, und das versetzte sie in noch heftigere Erregung. Als sie die Augen öffnete, trafen sich ihre Blicke, beide mussten lachen, aber das nahm ihrer Leidenschaft nicht die Intensität.

Seine Hände folgten den Rundungen ihrer kleinen Brüste, umfassten ihre Taille, wanderten abermals tiefer. Langsam rollte sie sich auf den Rücken. Ihre Finger fuhren in sein Haar, packten seine Schultern. Er war jetzt über ihr, ganz und gar Mensch, und sie erwiderte sein Drängen mit Ungestüm, umschloss ihn mit ihren Beinen und fühlte sich für eine Weile nicht mehr blass und schmal und klein, sondern schön und stark und zum Totheulen glücklich.



Kai Meyer

**Arkadien fällt**

Umschlag: unimak, Hamburg

Ca. 480 Seiten

Ab 14

15 x 22 cm, gebunden mit Schutzumschlag

ISBN 978-3-551-58203-4

Ca. € 19,90 (D) / € 20,50 (A) / sFr. 32,90

Erscheint im Oktober 2011

 eBook

## Die Arkadien-Trilogie



Kai Meyer  
**Arkadien erwacht**  
€ 19,90 (D) / € 20,50 (A)  
/ sFr. 31,50  
ISBN 978-3-551-58201-0



Kai Meyer  
**Arkadien brennt**  
€ 19,90 (D) / € 20,50 (A) /  
sFr. 31,50  
ISBN 978-3-551-58202-7



Kai Meyer  
**Arkadien fällt**  
€ 19,90 (D) / € 20,50 (A) /  
sFr. 31,50  
ISBN 978-3-551-58203-4



*»Abschließend kann ich nur sagen, dass Fantasy-, Mafia- und Liebesgeschichte in diesem Buch unheimlich gut vereint sind. Unbedingt lesen!«*

*»Wer diese Bücher nicht liest, verpasst eindeutig was.«*

*»Die Geschichte ist unheimlich temporeich, überrascht immer wieder durch Wendungen, es fügen sich nach und nach Fäden zusammen, neue Fragen stellen sich und lassen mich wartend auf den 3. Band zurück.*

*Wieder mal ein Buch von Kai Meyer, das unbedingt weiterempfohlen werden muss! KAUFEN!«*

Leserstimmen aus dem Internet